

DAS GEBET

Dezember 2003

30

MEDIUM

ANTWORTEN AUF DAS WOHER UND WOHIN DES
MENSCHEN AUS GEISTCHRISTLICHER SICHT

INHALT

Das Gebet

■ Worauf kommt es beim Beten an?	3
■ Was bewirkt das Beten?	10
■ Wofür sollen wir beten?	12
■ Ein Gebets-Beispiel	16
■ Beten ohne Worte	17
■ Das Gebet als Notwendigkeit für die Verbundenheit mit dem Haus Gottes	18
■ Eine Sphäre des Gebets	18

Die Zeitschrift MEDIUM hat das Ziel, suchenden Menschen den Weg in die Geistlehre zu ebnen. Die Fragen nach dem Woher und Wohin des Menschen, nach der Unsterblichkeit des Individuums, nach einem stabilen Weltbild und nach einer über den Tod hinausgehenden Orientierung sind immer gestellt worden. Sie sind aber selten so umfassend, so ausführlich und so konkret beantwortet worden wie durch die jenseitigen Geistlehrer, die sich uns gegenüber Lene und Josef nannten. Sie haben mehr als 30 Jahre hindurch im Rahmen der Geistigen Loge Zürich öffentlich gewirkt und suchende Menschen über den Sinn des Lebens und das Leben im Jenseits belehrt.

Die Botschaften wurden durch ein menschliches Medium empfangen, auf Band aufgenommen und veröffentlicht. Die umfangreichen geistchristlichen Durchgaben sind heute nur schwer zugänglich. In diesen Heften wird versucht, in sich abgegrenzte Fragen auf der Basis dieser Kundgaben zu beantworten. Die Aussagen werden anhand weiterer Quellen belegt bzw. erweitert.

Für den Aussenstehenden mag es zwar erscheinen, als könne man über diese wichtigen Lebensfragen kaum Konkretes erfahren. Doch je weiter man sich anhand reichlich vorliegender Quellen mit der geistigen Welt befasst, umso klarer und überzeugender werden die Strukturen. Dann wird aus Glauben Wissen und aus Unsicherheit Gewissheit.

Das Gebet

Wer bittet, dem wird gegeben! Das ist ein geistiges Gesetz, über das bereits Jesus seine Jünger informiert hatte: „Bittet, dann wird euch gegeben ... Denn wer bittet, der empfängt.“ (Mat. 7,7-8, so auch bei Joh. 16,23-24 und Luk. 11,9-10). Eigentlich ist der Sachverhalt klar: Wir müssen nur bitten und es wird uns gegeben werden. Doch die Erfahrung im Alltag sieht ganz anders aus: Viele Menschen haben heute mit dem Beten Schwierigkeiten. Sie glauben nicht so recht an die Wirksamkeit des Betens; sie bezweifeln, ob es überhaupt einen Sinn hat zu beten. Manche Menschen überdecken solche Zweifel mit dem Hinweis, es fehle ihnen an der nötigen Zeit. Dabei wissen wir: Wenn wir von etwas überzeugt sind, finden wir auch die Zeit dafür.

Manchen geht es beim Beten wie demjenigen, der telefoniert und nicht sicher ist, ob am anderen Ende jemand zuhört. Kommt unser Gebet irgendwo an bzw. nützt es etwas? Manche behaupten, ihr Beten hätte nichts gebracht, sie hätten umsonst viel Zeit damit vertan – und sie sind enttäuscht, auf kein entsprechendes Echo gestossen zu sein. Dabei haben sie es vielleicht unterlassen, sich zu fragen:

- Trete ich beim Beten mit übertriebenen und deshalb falschen Erwartungen an Gott heran?
- Stimmt meine Bitte mit den geistigen Gesetzen und mit dem Willen Gottes überein oder verlange ich Unmögliches von Gott, etwas, das beispielsweise der Nächstenliebe widerspricht?
- Bitte ich um etwas, das nicht im Dienste meiner geistigen Entwicklung steht?
- Ist mein Leben in Ordnung und habe ich meine Pflichten genügend erfüllt, damit die Voraussetzungen gegeben sind, mit einer Bitte an Gott heranzutreten?

Wenn man mit seinem Gebet keinen Erfolg hat, sollte man den soeben genannten Fragen nachgehen und die entsprechenden Konsequenzen ziehen. Vieles, um was wir bitten, ist letztlich nicht im Interesse unserer geistigen Entwicklung. Es ist deshalb auch gut, wenn unsere Bitte nicht erfüllt wird, was wir oft erst im Nachhinein merken. Wenn unserer Bitte

nicht entsprochen wird, hat das mit uns persönlich etwas zu tun; und wir sollten das auch respektieren und zu verstehen versuchen.

Dass wir überhaupt zu einer Instanz, Gott genannt, beten, bringt zum Ausdruck, dass wir um die Bedeutung dieser Instanz für unsere Anliegen wissen – wir wissen, dass diese Instanz uns etwas geben kann. Weil wir von der Wichtigkeit dieser Instanz für die Erfüllung unserer Wünsche und Anliegen überzeugt sind, versuchen wir, ihren Willen zu respektieren – nicht zuletzt, um damit günstige Voraussetzungen zu schaffen, damit diese Instanz unsere Bitten entgegennimmt und sie erhört.

Worauf kommt es beim Beten an?

Ob ein Gebet wirksam werden kann, hängt unter anderem ab von

- der Hinwendung an die richtige Instanz
- der Innigkeit und Konzentration beim Beten (innere Haltung, Gebetseinstellung)
- der Regelmässigkeit und Ausdauer
- dem Gebetsinhalt (Wortwahl) und
- inwieweit der Wille Gottes erfüllt wird.

Wenn ein Gebet nicht erhört wird, fehlt es meistens daran, dass einer der genannten Punkte vernachlässigt oder zu wenig beachtet worden ist. Im Folgenden gehen wir auf diese Punkte näher ein.

1. Die Hinwendung an die richtige Instanz

Wer um etwas bittet, muss darauf achten, dass er seine Bitte an die richtige Instanz richtet, ansonsten sie versandet oder an Kraft verliert. So ist es auch beim Beten. Bekanntlich gibt es viele Leute, die ihre Bitten an Maria, die Mutter Jesu, richten. Wieder andere wenden sich an ihnen vertraute Heilige – an Verstorbene, die von ihren Kirchen als „heilig“ bezeichnet worden sind. Andere wiederum bitten zu ihrem geistigen Begleiter oder Führer (gemeint ist auch immer die weibliche Form).

Wir wurden aufgefordert, unsere Bitten nicht an die Boten des Himmels zu richten, sondern *direkt zu Gott zu beten* wie im Vaterunser. Auch im Himmel wird nur Gott allein angebetet, gelobt und gepriesen. Nur vor ihm knien die Engel nieder. Wohl wird auch den andern hohen Wesen im Himmel die Ehre gegeben, doch nur zu Gott allein wird gebetet.

Wenn gleichwohl Menschen zu den so genannten Heiligen beten, dann nehmen diese die Rolle als Fürbitter bei Gott ein. Und es kann solchen Menschen trotzdem Hilfe zuteil werden, wenn diese Heiligen oder Fürbitter bei den über ihnen stehenden, höheren Engeln Gnade für diese betenden Menschen erbitten.

Und wie kommt das Gebet zu Gott? Die Jenseitswelt ist hierarchisch aufgebaut und besteht aus unterschiedlichen Ebenen. Für die Bitten der Menschen heisst das, dass diese von jenen Geistwesen, die sich mit den betreffenden Menschen befassen und für sie zuständig sind, entgegengenommen und an die höheren geistigen Instanzen weitergeleitet werden. Diese beurteilen dann, inwieweit den Bitten entsprochen werden kann. Und so ist es auch mit den Bitten von Geistwesen im Aufstieg: Es sind jeweils die ihnen vorstehenden Geistwesen, die entweder selbst darüber befinden oder die Bitte an eine höhere Stelle weiterleiten.

Wenn man grundsätzlich auch nur zu Gott beten sollte, darf man gleichwohl seinen Schutzgeist direkt angehen und ihn um etwas bitten – dies die Antwort von Geistlehrer Josef auf die Frage, ob man den Schutzgeist auch um etwas bitten dürfe oder ob man immer direkt Gott ansprechen sollte. Der Schutzgeist ist mit Gott verbunden und kann so auch von sich aus Bitten entsprechen, wenn es in seiner Kompetenz liegt. Es gibt aber auch Angelegenheiten, über die der Schutzgeist nicht entscheiden darf. Auch steht nicht jedem Schutzgeist das Recht zu, über seinen Schützling zu urteilen. Er wendet sich dann an höhere Geister, um von ihnen den Entscheid entgegenzunehmen. Oft können Schutzgeister die Wünsche eines Menschen deshalb nicht beurteilen, weil sie selbst noch nicht die Fähigkeit besitzen, alles Geschehen im Leben ihres Schützlings richtig einzuordnen. Auch kommt es auf das Verschulden des Menschen an. Je nach der geistigen Stufe, die ein Mensch errungen hat, werden ihm immer mächtigere Schutzengel und auch Führergeister zugeteilt, die dann kraftvoller wirken und die Möglichkeit haben, selbst über das Anliegen ihres Schützlings zu verfügen.

2. Die Innigkeit und Konzentration

Ein Gebet hat nur dann einen Wert, wenn wir uns intensiv in die Bitte hineinbegeben. Je konzentrierter wir beten, je inniger und gefühlsbetonter wir uns in die Bitte an Gott vertiefen, umso mehr gebündelte Energie

entsteht und dementsprechend grösser ist die Kraft der Bitte. Laut unserer Geistlehrer hat allein das konzentrierte und innig gesprochene Gebet die Kraft, in geistige Höhen emporzusteigen. Wenn man sich aus einem inneren Drang und Bedürfnis heraus in das Gebet vertieft bzw. eine grosse Sehnsucht verspürt, ein Gebet zu sprechen, dann ist dieses Gebet wirksamer – es gewinnt an Intensität. Man kommt so in eine ganz andere Schwingung, der Geistkörper beginnt zu leuchten und es wird Licht um ihn. Durch die Hinwendung zu Gott geht man in göttliche Harmonie ein und Harmonie bedeutet Glückseligkeit.

Neben der Innigkeit braucht es auch den entsprechenden Glauben und das nötige Vertrauen, dass die Bitte in Erfüllung geht, weshalb es heisst: „Um was immer ihr betet und bittet, glaubt nur, dass ihr es schon erhalten habt, und es wird euch zuteil werden.“ (Mark. 11,24). Oder: „Alles, was ihr im Gebet erbittet, werdet ihr erhalten, wenn ihr glaubt.“ (Mat. 21,22). Unser Glaube soll ähnlich sein wie der eines Kindes – es vertraut seinen Eltern, wenn sie ihm etwas in Aussicht stellen. So heisst es nicht umsonst, der Glaube könne Berge versetzen!

Auch kommt es beim Beten nicht auf das Quantum, sondern auf die Qualität an! So ist die Meinung mancher Menschen falsch, man müsse den ganzen Tag über beten, damit man einst in den Himmel aufgenommen werde. Wenn ein Gebet nicht aus der Tiefe des Herzens und der Seele kommt – also nur ein Lippengebet ist –, dann ist es wertlos. Deshalb sagte Jesus seinen Jüngern: „Wenn ihr betet, sollt ihr nicht plappern wie die Heiden, die meinen, sie werden nur erhört, wenn sie viele Worte machen.“ (Mat. 6,7). So hatte Geistlehrer Josef auch empfohlen, nicht mehr als zwei Vaterunser nacheinander zu beten, weil sonst unsere Gedanken zerstreut und auf andere Dinge abgelenkt werden – der Gebetsstrahl wird dann durchschnitten und damit die Verbindung zum Göttlichen abgebrochen. Auch sollten wir ein Gebet in voller Andacht langsam und in Ruhe sprechen und den Sinn in uns aufnehmen.

Wohl hat das Gebet des Menschen für sich eine schwingende Kraft. Es erhält aber erst dann das Höchstmass an Kraft, wenn die Engel Gottes das Ihrige dazu beitragen. Das heisst die Kraft des Gebets wird von den Engeln Gottes weiter verstärkt, zusätzlich gekräftigt und angekurbelt, damit geholfen werden kann.

Der Mensch sollte aus Freude beten. Er sollte sich deshalb soweit bringen, dass das Aufsuchen der Stille und das Beten für ihn ein Vergnügen ist. Alles, was um ihn ist, sollte er im Zustand des Verbundenseins mit Gott vergessen. Er sollte nur Liebe und Güte, die Kräfte der Versöhnung, der Nächstenliebe und der Geduld aufnehmen. Diese Kräfte liegen laut unserer Geistlehrer frei um den Menschen, wenn er betet.

Die Innigkeit beim Beten bewirkt, dass auch das Gebet eines unentwickelten, sündhaften Menschen – sofern es aus der Tiefe seiner Seele kommt – ebenso in das Haus Gottes hineingetragen wird wie das Gebet eines Menschen auf gehobener Stufe. Denn die Gotteswelt freut sich ganz besonders über jene, die den Weg zu Gott gefunden haben. Sie setzt dann alles daran, solche Menschen in ihrem Glauben an Gott zu festigen.

Die Bedeutung der Innigkeit beim Beten hebt auch Moolenburgh (1991) hervor: „Wenn jemand ... voller Vertrauen betet, kann er Wunder erwarten. Persönlich habe ich davon soviel erlebt, dass die Kraft des Gebetes für mich überhaupt keine Frage ist.“ (S. 215).

Die Innigkeit beim Beten können wir vertiefen, indem wir in uns ein höheres Bewusstsein, ein höheres Denken und Wollen lebendig werden lassen, indem wir uns als ein höheres Wesen, als ein Lichtwesen fühlen. Die Innigkeit können wir auch durch günstige äussere Bedingungen vertiefen, indem wir einen ruhigen, ansprechbaren Ort oder Raum mit gedämpftem Licht wählen und eine Kerze anzünden.

Grelles Licht sollte vermieden werden, weil die Geistwesen es als unangenehm empfinden und es gewisse geistige Substanzen jenes Geistwesens beeinträchtigt, das an den Menschen heranzukommen versucht, um ihn zu inspirieren und zu stärken. Es gibt jedoch Ausnahmen, in denen das grellste Licht einem Geistwesen nichts anhaben kann – das ist dann der Fall, wenn geistige Helfer das Geistwesen entsprechend abschirmen, damit es in dieser Atmosphäre wirken kann.

Auch spielt es keine Rolle, ob wir das Gebet leise oder laut sprechen, weil die Innigkeit entscheidend ist. Es ist auch empfehlenswert, vorher nichts oder nur ganz wenig gegessen zu haben, weil ein voller Magen es erschwert, in eine göttliche Schwingung hineinzukommen – der Körper sollte leicht sein.

Wir wurden aufgefordert, uns beim Beten nicht der Öffentlichkeit zur Schau zu stellen. In diesem Sinne hatte sich auch Jesus geäussert: „Wenn ihr betet, macht es nicht wie die Heuchler. Sie stellen sich beim Gebet gern in die Synagogen und an die Strassenecken, damit sie von den Leuten gesehen werden. ... Du aber geh in deine Kammer, wenn du betest, schliess die Tür zu und bete im Verborgenen zu deinem Vater; und dein Vater, der auch ins Verborgene sieht, wird es dir vergelten.“ (Mat. 6,5-6).

Es heisst, der Mensch solle sich von Gott kein Bildnis machen, er solle Ihn im Geiste anbeten. In diesem Zusammenhang wies Geistlehrer Josef darauf hin, dass es in der geistigen Welt nichts Formloses gibt, dass Gott eine Person ist und Gestalt hat. Er empfahl, beim Beten zu Gott einfach *ein wunderbares Licht* vorzustellen. Oder schon der Name *GOTT* sei das Höchste, und man solle sich einfach auf diesen Namen konzentrieren, auf dieses Höchste. Man solle den Namen *GOTT* fest in sich aufnehmen und wissen, dass Gott das Höchste ist – so solle man zu Ihm beten. Oder bei einer anderen Gelegenheit wies Geistlehrer Josef darauf hin, wenn wir beim Beten das Wort *GOTT* aussprechen, sollen wir uns nur *einen Lichtstrom* vorstellen – unendliche Strahlen, die alle Farben enthalten. In diese glühende Schwingung sollen wir uns hineinbegeben. Gebete in diesem Zustand gesprochen verlassen sehr schnell unser Haus und steigen hoch.

3. Die Regelmässigkeit und Ausdauer

Im Gebet sucht der Mensch das Zwiegespräch mit Gott. Er preist seine Herrlichkeit und bittet ihn um seinen Beistand. Wenn der Mensch dieses Zwiegespräch mit Gott *ständig* pflegt, erwirkt das Gebet höheren Beistand. Der Mensch sollte aber nicht nur beten, wenn es ihm nicht gut geht. Denn wer das Beten einstellt, sobald die Angelegenheit, wofür er gebetet hat, erledigt ist, dem kann in künftigen Fällen nicht einfach wieder geholfen werden. Entscheidend ist nämlich die Gesinnung, die Grundhaltung des Menschen. Fragwürdig ist auch jenes Beten, das bloss aus Angst geschieht, weil man leidet oder keinen Ausweg mehr sieht.

Wir wurden immer wieder aufgefordert, morgens und abends unser Gebet zu verrichten. Es wurde uns empfohlen, am Morgen in Andacht ein Gebet zu sprechen, damit die Verbindung von uns zur Gotteswelt zustande

kommt und wir einen wirklichen Nutzen daraus ziehen können für uns und unsere Umwelt.

Die Bedeutung der Regelmässigkeit und Ausdauer beim Beten kommt auch bei Lukas zum Ausdruck: „Jesus sagte ihnen durch ein Gleichnis, dass sie *allzeit beten und darin nicht nachlassen sollten.*“ (Luk. 18,1). Wer ein- oder zweimal gebetet hat und noch keine Besserung oder Hilfe erkennt, der soll nicht meinen, sein Gebet nütze nichts oder es dürfe hier nicht geholfen werden. Es ist dann falsch, wenn er mit dem Beten einfach aufhört. Er verkennt, dass die Geister Gottes für die Umsetzung der Bitte auch Zeit brauchen. Diese müssen zuerst die entsprechenden Verbindungen herstellen. Und vielleicht macht es ihnen auch etwas Mühe, den Weg da- und dorthin zu finden. Es kann aber auch sein, dass sie mit der Bitte zuerst zu ihrem geistigen Führer gehen müssen, um diesen um Rat oder um Hilfe zu ersuchen.

Durch diese Wartezeit können die Geistwesen gleichzeitig den Menschen auf seine Ausdauer prüfen. Betet er immer wieder in dieser geheiligten und gehobenen Stimmung und erfüllt er wirklich die Bedingungen, durch die man sich den Dienst der göttlichen Wesen erwirbt, dann wird Hilfe in irgendeiner Weise bestimmt nicht ausbleiben.

Wenn wir immer wieder um Hilfe flehen, werden die Schutzgeister und die anderen Wesen, die in unserer Nähe sind, uns ihre Aufmerksamkeit schenken und uns helfen wollen. Es ist ähnlich – um das Beispiel von Jesus zu nehmen –, wie wenn jemand mitten in der Nacht an die Tür klopft: Man ist empört über die Ruhestörung und meldet sich nicht. Wird aber immer wieder geklopft und gerufen, wird man sich endlich erheben um nachzuschauen, wer sich denn erlaubt, in so später Stunde zu stören. Wenn man dann aber sieht, dass jemand bittet und fleht, der in grosser Not ist, geht man doch hin und hilft ihm.

Wenn Menschen nicht regelmässig beten oder nur dann, wenn sie Sorgen haben, oder überhaupt vergessen zu beten, dann kann keine heilige, gehobene Schwingung aufgebaut und erhalten werden. Es sollte deshalb die Verbindung mit den dienenden Wesen nie unterbrochen und ständig gepflegt werden – sie stehen dann dem Menschen in der Not zur Seite. Wird hingegen die Verbindung zum Reich Gottes durch Unterlassung des

Betens zerrissen, braucht es lange Zeit, bis die lebendige Verbindung wieder hergestellt ist.

Nachdem wir immer wieder Hilfe brauchen, sollten wir stets eine lebendige Verbindung zu Gott und seinen dienenden Engeln haben. Durch regelmässiges Beten erhalten wir auch eine wertvolle geistige Speise für unseren körperlichen und geistigen Aufbau. Unterlassen wir hingegen regelmässiges Beten, haben wir auch keinen Grund, uns zu beklagen, es werde uns nicht geholfen. Laut unserer Geistlehrer kann man zwar nicht von jedem Menschen verlangen, dass er sich Zeit für die Meditation nimmt, doch regelmässig beten soll jeder könne.

4. Der Gebetsinhalt

Man braucht Gott im Gebet keine langen Geschichten zu erzählen. Gott weiss längst alles. Dies gilt sowohl für die persönlichen Sorgen und Probleme als auch die kollektiven Leiden und Nöte dieser Welt. Gott kennt auch unser Leben von Anbeginn an bis zur Stunde des Gebets. Er weiss, was wir nötig haben. Auch brauchen wir im Gebet nicht zu erzählen, welche Kriege auf dieser Welt wüten oder was sonst alles an Schlimmem geschieht. Die Geister, die der Menschheit zugeteilt sind, wissen schon längst darüber Bescheid. So sagte auch Jesus: „Wenn ihr betet, sollt ihr nicht plappern wie die Heiden, die meinen, sie werden nur erhört, wenn sie viele Worte machen. Macht es nicht wie sie; denn euer Vater weiss, was ihr braucht, noch ehe ihr ihn bittet.“ (Mat. 6,7-8).

Die Gotteswelt hat viel mehr Freude an einem Lobgesang für den Herrn, als wenn ein Beter dem lieben Gott die ganze Leidensgeschichte der Menschheit darlegt. Noch immer soll es Menschen geben, die solches tun und meinen, Gott habe daran Gefallen. Dem ist laut unserer Geistlehrer nicht so: Ein solches Gebet durchdringt nicht einmal die Decke des Raumes, in dem man betet, weil es kraftlos ist.

Worauf kommt es denn inhaltlich an?

- a) die Verehrung und Lobpreisung Gottes
- b) den Dank für das bisher Erhaltene
- c) die konkrete Bitte
- d) die einfache, klare Formulierung der Bitte

a) Die Verehrung und Lobpreisung Gottes

Wir sollen Gott aus ganzer Kraft loben und preisen und unsere Dankbarkeit zum Ausdruck bringen. Wir sollen lobpreisen seine ganze Schöpfung, seinen heiligen Willen. Wir sollen Ihm zurufen: „Heilig, heilig, heilig bist Du!“ Dieses Gebet ist, wenn es aus dem Innersten der Seele kommt, Licht. Ein Mensch in Not, der so betet, wird von Geistern Gottes beobachtet; sie sehen seine Not und helfen. Sie wissen, worum es geht. Das Lebensbuch des Menschen ist offen und sie sehen dessen Verlangen.

b) Der Dank für das bisher Erhaltene

Das mit dem Danken für das bisher Erhaltene ist so eine Sache. Manche Menschen vergessen einfach zu danken, als ob es selbstverständlich wäre, dass ihre Bitte erfüllt worden ist. Dabei ist doch klar, dass wir auch Menschen danken, wenn sie uns eine Bitte erfüllt haben. Im Umgang mit Gott und der Gotteswelt wird das oft vergessen. Offenbar fehlt jenen Menschen die innige Beziehung zu Gott, weshalb sie vergessen, für das Erhaltene zu danken. Möglicherweise haben sie nicht einmal gemerkt, dass ihre Bitte in Erfüllung gegangen ist.

Der niederländische Arzt Moolenburgh (1991) hat verschiedene Leute auf ihre Beziehung zu Gott bzw. auf das Beten angesprochen und von vielen erfahren, dass sie früher wohl gebetet, aber nie eine Antwort bekommen hätten; irgendwann hätten sie dann aufgehört zu beten. Moolenburgh meint dazu:

„Das ist ein wichtiges Problem. Früher dachte ich, dass die Personen, die sich so äusserten, tatsächlich keine Antwort bekamen, aber allmählich bin ich zu einem anderen Schluss gekommen. Die Leute glauben nur, dass sie keine Antwort bekommen haben, aber das ist oft auf Unachtsamkeit oder Vergesslichkeit zurückzuführen. Stellen Sie sich vor, Sie hätten ein Problem und erklärten es in Ihrem Gebet. Erwarten Sie dann keine unmittelbare Antwort! Schreiben Sie genau auf, worum sie gebetet haben und beobachten Sie dann erwartungsvoll, was geschieht. Lesen Sie einen Monat später Ihre Frage noch einmal durch. Dann stellt sich oft heraus, dass das Problem gelöst ist. Aber das ging so unauffällig und freundlich vonstatten, dass Sie ganz vergessen haben, für diese Lösung dankbar zu sein. Sie haben dieses Ereignis einfach vergessen. Antworten auf Gebete

kommen oft erst nach einiger Zeit, und wenn Sie nicht wachsam sind, bemerken Sie das gar nicht.“ (S. 211 f).

Auch ist Folgendes zu berücksichtigen: „Wenn Sie Ihr Herz im Gebet ausgiessen und Ihr Problem vorbringen, heisst das nicht, dass es auf die von Ihnen erwartete Art gelöst werden wird. Aber oft bekommt ein Mensch, dessen Gebet nicht erhört wurde, etwas anderes, eine unerklärliche zusätzliche Hilfe, einen inneren Frieden.“ (Moolenburgh, 1991, S. 212).

Gott für das Erhaltene zu danken, ist etwas sehr Wichtiges. Wir bekunden damit auch unsere Demut und Bescheidenheit. Manchmal kommt es anders, als wir gewollt haben. Seien wir auch dafür dankbar, nachdem wir im Vaterunser gebetet haben „Dein Wille geschehe!“. Uns fehlen oft die nötige Erkenntnis und der entsprechende Weitblick um zu erkennen, warum es so nun doch besser ist, als wie wir es ursprünglich gewollt haben.

Von jenseitiger Seite wurden wir immer wieder auf die Bedeutung des Dankes für die täglich erhaltenen Wohltaten aufmerksam gemacht. Wir können Gott beispielsweise danken

- für den täglichen Schutz und Beistand
- für unsere Gesundheit
- für den klaren, gesunden Verstand
- für den Frieden in der Familie, am Arbeitsplatz ...
- für die Möglichkeit, arbeiten zu können
- fürs tägliche Brot
- für die Möglichkeit der Wiedergutmachung
- für die Befreiung aus der Abhängigkeit Luzifers.

Geistlehrer Josef hat das Gebet als glühenden Strahl und *den Dank aus dem Mund des Menschen als goldenen Regen* bezeichnet. Der Dank an Gott gilt auch für Christus – auch er nimmt den Dank entgegen, den wir aussprechen. Wir können dem Vater sagen, dass wir Ihm in Christi Namen danken. Wenn solcher Dank aus der Tiefe der Seele kommt, dann zählt er noch viel mehr, denn Gott liebt seinen Sohn über alles.

Wir sollten die Dankbarkeit Gott gegenüber nie vergessen, wir sollten sie in all unserem täglichen Denken und Tun beweisen, indem wir die

Ordnung Gottes respektieren, uns um reine Gedanken bemühen (z.B. man denkt gut von seinen Mitmenschen), wohlüberlegt sprechen und gerecht handeln (uns nicht auf unsaubere Art materielle Vorteile verschaffen oder bereichern u.a.). Traurig soll der geistige Anblick von Menschen sein, die ohne einen Gedanken an Gott leben, die alles als eine Selbstverständlichkeit hinnehmen und deren Herz niemals von Dankbarkeit gegenüber Gott erfüllt ist.

Mit den Worten von Geistlehrer Josef (Geistige Welt, 1953, S. 169 f) wollen wir Gott loben und bitten:

*„Ehre sei Gott im Himmel und Dank sei ihm
für seine unendliche Güte!
Und bitten wollen wir alle, dass er seine Gnade walten und
seinen Segen ausgiessen lässt über alle Menschen.
Unsere grosse Dankbarkeit wollen wir ihm immer bezeugen für alles,
was er uns gegeben hat.
Gott möge unser Gebet annehmen auch für all jene,
die nicht an ihn denken.“*

Die Dankbarkeit spielt nicht nur im Zusammenhang mit dem Beten eine wichtige Rolle, sie ist auch eine erstrebenswerte Grundhaltung des Menschen. Die amerikanischen Psychologen Robert A. Emmons und Michael E. McCullough haben in verschiedenen Studien die positiven Auswirkungen der Dankbarkeit erforscht. Wie Anja Krumpholz-Reichel (2003) in der Zeitschrift „Psychologie Heute“ berichtet, lässt sich diesen Studien Folgendes entnehmen: „Dankbarkeit macht ausgeglichener, fördert die Gesundheit und schafft verlässliche Sozialkontakte. Wer sich in der Tugend der Dankbarkeit übt, lebt leichter und gesünder.“ (S. 8).

c) Die konkrete Bitte

Wenn wir Gott gepriesen, ihm die Ehre gegeben und ihm gedankt haben, dann können wir unsere Bitten vorbringen. Wofür wir beten und bitten können, wird später in Kapitel „Wofür sollen wir beten?“ erarbeitet.

d) Die einfache, klare Formulierung der Bitte

Beim Beten kommt es auch auf die klare Formulierung der Bitte an, die jeweils kurz zu halten ist. Dafür ist sie aber mit umso größerer

Überzeugung zum Ausdruck zu bringen: „Voraussetzung ist, dass Sie keinen Augenblick daran zweifeln dürfen, dass Ihnen geholfen wird. Sie müssen sogar schon, bevor Sie die Hilfe überhaupt erfahren haben, dafür danken.“ (Moolenburgh, 1991, S. 211).

5. Die Erfüllung des Willen Gottes

Wer von jemandem etwas will, bekommt es meistens, wenn er gewisse Bedingungen erfüllt. Wer beispielsweise die Wasserversorgung um Wasser bittet, bekommt es, wenn er bereit ist, die Bedingungen der Wasserversorgung einzuhalten und dafür zu bezahlen. So ist es auch mit dem Bezug von elektrischem Strom und anderem.

Ähnlich ist es mit den an Gott gerichteten Bitten: Sie werden erfüllt, wenn der Bittende bereit ist, nach den Gesetzen bzw. dem Willen Gottes zu leben. So verkündete auch Christus – eins im Denken und Wollen mit Gott: „Wenn ihr in mir bleibt und wenn meine Worte in euch bleiben, so mögt ihr bitten um was ihr wollt, es wird euch zuteil werden.“ (Joh. 15,7). Das heisst: Bist du bereit, in deinem Leben den Willen Gottes zu erfüllen, dann erfüllt Gott auch deinen Willen.

Das Gebet der Menschen, die in der Tiefe ihrer Seele fromm sind und ein entsprechendes Leben führen, wird erhört. Sie werden von der Gotteswelt geschützt und behütet. Vielleicht kann ihnen auch eine besondere Belastung, die noch in ihrer Seele verzeichnet ist, erlassen werden. Wer die Gebote Gottes jedoch nicht befolgt, darf auch kein Entgegenkommen Gottes erwarten.

Entscheidend ist die Gesinnung des Menschen. Hat ein Mensch eine wahre, innige Beziehung zu Gott, die ihn anhält, das zu tun, was Gott von ihm verlangt, dann wird auch Gott ihm manches zu Gefallen tun oder sogar das erfüllen, wonach er verlangt. Zuerst aber muss sich der Mensch an Gott wenden. Und da Gott das Innerste des Menschen erkennt und durchschaut, sieht er auch seine Gesinnung.

Dasselbe gilt auch für Gebete, die für andere, z.B. für Verstorbene, gedacht sind: Ob das Gebet für Verstorbene erhört wird, wird immer von Fall zu Fall entschieden. Wenn beispielsweise ein Mensch sich zeitlebens belastet und im Unglauben gelebt hat, soll man nicht annehmen, man hätte für ihn nur einige Gebete zu sprechen, dann würde ihm in der Geisterwelt

geholfen. Dem ist nicht so, denn jeder wird seiner gerechten Strafe zugeführt.

Die Willenserfüllung Gottes ist eine wichtige Voraussetzung, damit ein Gebet, eine Bitte, erfüllt werden kann. Diesbezüglich verhalten sich die Menschen oft recht oberflächlich, indem sie sich erst gar nicht ernsthaft mit der Frage auseinandersetzen, ob sie eigentlich den Willen Gottes erfüllen. Oft macht man sich auch etwas vor und hat all zu schnell eine Entschuldigung zur Hand, warum man sich nicht gemäss seinem besseren Wissen verhält.

Gute Beziehungen sind im alltäglichen Leben stets eine günstige Voraussetzung, damit Begehren und Bitten erfüllt werden. Und so ist es auch im Geistigen: Haben wir eine gute Beziehung zu Christus, wird unsere Bitte an Gott eher erfüllt – es sei denn, es stehen irgendwelche Gesetzmässigkeiten im Weg. Denn Christus hat uns empfohlen, den Vater in seinem Namen zu bitten: „Was ihr vom Vater erbitten werdet, das wird er euch *in meinem Namen* geben.“ (Joh. 16,23). Da die Liebe des Vaters zu seinem Sohn sehr gross ist, wird er uns den Gefallen schneller tun, wenn wir eine gute Beziehung zu Christus haben.

Zum Willen Gottes gehört aber auch, dass man nebst dem Beten und Bitten *auch entsprechende Taten und Werke vollbringt*. Es reicht nicht, nur zu sagen, man liebe den Nächsten (vgl. Mark. 12,31: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“), sondern man muss auch etwas zur Erleichterung seines Leidens und seiner Not tun – dies soll man laut unserer Geistlehrer im Namen Jesu Christi vollbringen. Doch nur so etwas dahinzubeten, die Hände zu falten und einige Stossgebete zu verrichten, wäre zu einfach. Darin liegt im Grunde genommen kein Verdienst. Zum Gebet gehören eben auch Taten, wie zum Beispiel einem Mitmenschen einen Liebesdienst zu erweisen oder etwas herzugeben, das vielleicht für einen anderen Leben bedeutet. All das erfordert Überwindung, Arbeit und Ausdauer. Auch bleiben uns dabei Enttäuschungen nicht erspart. Wir sollen diese nicht beachten, sondern unbeirrt unseren Weg weitergehen.

Es wurde uns von unseren Geistlehrern immer wieder gesagt, dass das Beten allein nicht hilft, sondern auch entsprechende Taten zu verrichten sind, die man gleichsam als Opfer auf den Altar legt, damit Gott daran Gefallen hat. Früher war dem Menschen befohlen worden, Brandopfer

darzubringen. Seit Christi Tod und Auferstehung ist dieses hinfällig geworden. Von der Menschheit werden heute andere Opfer verlangt, um Gottes Wohlgefallen zu erringen, nämlich Tugenden – diese soll man heute auf den Altar legen.

Nun kann es aber sein, *dass trotz der Einhaltung des Willen Gottes und trotz der Erfüllung entsprechender Taten Gebete manchmal keine Wirkung zeigen*. Der Grund dafür kann in einem festgezeichneten, unabänderlichen Schicksal liegen, das der betreffende Mensch durchzuleben hat. Solche Gebete werden schon gehört, doch wenn jemand zu einer unbedingten Strafe verurteilt ist, muss er diese Strafe zuerst auch durchleben. Das sind geistige Gesetze, die nicht geändert werden können (vgl. MEDIUM 11).

Die folgenden Beispiele zeigen auf, dass im einen Fall das Gebet bei Krankheit erhört, im anderen nicht erhört wird:

- Beispiel 1: Angehörige baten für die Genesung ihres kranken Vaters. Solche Gebete bleiben in der Gotteswelt nicht ungehört. Auch bleibt ein kranker Mensch nicht unbeobachtet von Geistwesen bzw. sich selbst überlassen. Die Bitten für den Kranken wurden von Geistwesen an die für den Kranken zuständigen höheren Geister Gottes weitergeleitet. Diese fanden sich ein, betrachteten zuerst einmal den Lebensplan dieses Vaters und erkannten, dass seine Sterbestunde noch gar nicht gekommen war und es somit für ihn noch nicht an der Zeit war zu sterben. Dies teilten sie den bittenden Geistwesen mit. Auch freuten sie sich über die hohe Gesinnung dieser Menschen, dass sie daran gedacht hatten, sich an Gott zu wenden und ihn zu bitten, ihr Vater möge wieder gesund werden. Er wurde dann auch wieder gesund und die Angehörigen dankten Gott. (Es wäre nun aber falsch zu meinen, das Gebet der Angehörigen sei somit umsonst gewesen, weil der Vater ja auch ohne deren Gebet nicht gestorben wäre. Umsonst war das Gebet bestimmt nicht, denn wir dürfen davon ausgehen, dass es zur schnelleren Genesung und besseren Ausheilung beigetragen hat und die betenden Angehörigen in ihrem Vertrauen zu Gott gestärkt wurden).
- Beispiel 2: Die Angehörigen einer kranken Mutter flehten Gott an, er solle ihnen die Mutter nicht sterben lassen, sie brauchten sie noch. Unter diesen Bittenden waren auch solche, die im geistigen Licht standen, weshalb die göttliche Welt auf deren Bitten und Flehen aufmerksam wurde.

So fanden sich erhabene Wesen bei der Mutter ein, um ihren Lebensplan zu betrachten. Diese erkannten dann aber, dass das irdische Leben der Mutter bald sein Ende finden sollte. Doch das Bitten und Flehen der Angehörigen blieb nicht ungehört und hatte zur Folge, dass man der Mutter noch Jahre irdischen Lebens hinzugab – dies aus Rücksicht auf die wahrhaft gottgläubigen Angehörigen. Neben den Angehörigen hatten zudem auch deren Schutzgeister gefleht, die hohe Geisterwelt Gottes möge ein Einsehen haben und Barmherzigkeit und Gnade walten lassen.

- Beispiel 3: Ein junger Mensch war verunglückt, wobei er schwere innere Verletzungen davontrug. Einige der Angehörigen und Freunde, die religiös erzogen waren, erinnerten sich daran, dass es noch jemand gibt, der vielleicht helfen würde, wenn man ihn darum bittet. Und da fingen sie an, für den Verunglückten zu beten in der Hoffnung, es geschehe ein Wunder und der junge Mensch bleibe am Leben. Auch hier kamen auf das Flehen hin Geister Gottes, sie mussten aber feststellen, dass lebenswichtige Organe verletzt waren, so dass es nicht mehr möglich war, ihn am Leben zu erhalten. So musste er sterben, denn derart verletzte lebenswichtige Organe können auch von der Geisterwelt Gottes nicht mehr instand gestellt werden. In solchen Fällen kann auch die geistige Welt keine Wunder vollbringen.

- Beispiel 4: Man bangte um das Leben eines Menschen, der zuvor von einer scheinbaren Unpässlichkeit befallen wurde, und bat Gott, er möge ihn am Leben erhalten. Auch zu diesem Menschen kamen Geister Gottes, um seinen Lebensplan zu betrachten. Nun ging aber daraus hervor, dass dieser Mensch seine Seele in diesem Erdenleben belastet hatte und eine Fortsetzung dieser Lebensweise ihn noch mehr belasten würde. So kam die Geisterwelt Gottes trotz allen Bittens und Flehens der Angehörigen zum Entschluss, dass jetzt die Gelegenheit da sei, dieses Erdenleben frühzeitig zu beenden. Darin ist laut unserer Geistlehrer keine Grausamkeit zu sehen, denn man hat dadurch diesem Menschen die Möglichkeit genommen, sich im Erdenleben noch weiter zu belasten. Aus dem Lebensplan war nämlich hervorgegangen, dass dieser Mensch aus früheren Leben Verdienste in sich trug und seinerzeit bereits auf einer erhöhten geistigen Entwicklungsstufe angelangt war. Nachdem man alles wieder gutmachen muss, was man auf Erden falsch gemacht hat, war es durchaus im Interesse dieses Menschen, sein Erdenleben vorzeitig zu beenden.

In Unkenntnis der geistigen Gesetze sind Menschen manchmal der Meinung, es sei Gottes Wille, dass dieser und jener Mensch so leidet. Sie verkennen, dass nicht Gott will, dass ein Mensch leidet, sondern dass sich der Mensch gesetzmässig selbst solches Leiden zugezogen hat, damit der menschliche Geist fähig wird, auf die höheren Sprossen des geistigen Aufstiegs zu gelangen. Es ist aber auch möglich, dass ein Mensch mit seinem eigenen Willen etwas erzwungen hat. So empfahl uns Geistlehrer Josef, *in unserem Bitten nicht starr zu sein* und nicht so lange zu bitten, wie das oft bei Kindern der Fall ist, bis man es hat – vielleicht stellt sich ja dann nachträglich heraus, dass die erzwungene Erfüllung unserer Bitte doch nicht in unserem Interesse ist.

In diesem Zusammenhang gehen wir auch kurz auf *die heutige Bedeutung des Wortes „Busse“* ein. In Bezug auf den Eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag sagte uns Geistlehrer Josef, der Mensch brauche sich nicht zu kasteien. Geistig gesehen sei unter Busse ein *Gesinnungswandel* zu verstehen. Die Gesinnung des Menschen solle sich veredeln und nach oben richten. Der Mensch solle sich bewusst sein, wie er zu leben habe, um dem Mitmenschen kein Ärgernis zu geben und ihm Gutes zu tun. Es nütze aber niemandem, wenn man sich kasteie. Wohl aber diene es notleidenden Menschen, wenn man ihnen helfe und beistehe.

Was bewirkt das Beten?

Wer als rechtschaffener Mensch andächtig und innig betet, bei dem löst das Beten Folgendes aus:

➤ *Die Schwingung des betenden Menschen wird gehoben und seine Ausstrahlung heller bzw. Licht dringt aus seiner Seele heraus*

In Andacht gesprochene Gebete versetzen den Menschen in eine höhere Schwingung und die Leuchtkraft seiner Seele wird umso grösser, je inniger er betet. Das wahre Gebet ist Licht – ein Lichtstrahl, der Anschluss findet an das geistige Licht, das überall die Atmosphäre erfüllt. Die besondere Schwingung zum Göttlichen hin verbessert auch die Gesinnung des Menschen.

- *Göttliche Wesen verbinden sich mit dem betenden Menschen und lassen ihm Kraft, Sicherheit und Führung zukommen*

Wer betet, beleuchtet den Weg von sich zu Gott. Und auf diesem beleuchteten Weg nähern sich göttliche Wesen dem betenden Menschen. Denn Gott sendet seine Getreuen in alle Richtungen aus, um jene zu besuchen und anzuhören, die nach Ihm verlangen. Diese Boten versuchen dann, die ihnen anvertrauten Aufgaben am Menschen zu erfüllen. Sie lassen dem Menschen im Auftrag Gottes die notwendige Kraft und Sicherheit zukommen. Wenn die dienenden Wesen feststellen, dass ihre persönliche Kraft und ihre Fähigkeit nicht ausreichen, um dem Verlangen des betenden Menschen nachzukommen, ziehen sie andere Geister Gottes herbei – Geister, welche die entsprechende Kraft und Fähigkeit besitzen, damit dem Wunsch des betenden Menschen entsprochen werden kann, wenn es angebracht ist. Auch betätigen sie sich im Leben des Menschen als unsichtbare Führer. Und sie führen den Menschen auch beim Beten, wodurch sein Gebet noch kraftvoller wird.

- *Niedere und düstere Geister der Tiefe werden durch das ausströmende Licht ferngehalten bzw. um den betenden Menschen wird ein geistiger Schutzring gezogen*

Das erhabene Denken, Wollen und Beten strömt eine Kraft aus, die zugleich auch als Licht aus dem Menschen strömt. Dieses Licht bildet gleichsam einen Schutzring um den Menschen. Die niederen und düsteren Geister der Tiefe ertragen dieses Licht nicht – sie werden zurückgestossen. Sie bemühen sich schon gar nicht, in die Nähe solcher Menschen zu kommen, weil diese Begegnung für sie recht unangenehm, ja geistig schmerzhaft wäre. Würden sie sich gleichwohl an den Menschen heranmachen, erhielten sie gewissermassen einen elektrischen Schlag. Je gehobener ein Mensch ist, desto stärker wäre auch dieser Schlag. Dieser Schutzring soll jeden Morgen neu gezogen bzw. gekräftigt werden, indem das Tun und Schaffen dem Göttlichen geweiht wird. Ein solcher Ring ist auch ein Schutz vor Unfällen, Krankheiten, Versuchungen. Daraus entnehmen wir, dass regelmässiges, andächtiges Beten der sicherste Schutz gegen all das Negative und Krankmachende ist, das den Menschen befallen könnte – dies im Wissen, dass wir damit nicht „unbedingt festgezeichnete“ Schicksale und Prüfungen umgehen können.

- *Das Beten weist den Weg hin zur göttlichen Welt und führt näher an Gott und seine Welt heran*

Das Gebet, das aus innerster Überzeugung aus der Tiefe der Seele aufsteigt, führt den Menschen näher an Gott und seine Welt heran. Es ist ein Wegweiser hin zur unsichtbaren Welt der Unsterblichkeit, zu jener göttlichen Welt, die auf den Menschen zukommt. Ein solches Gebet ist wie ein Funke, wie ein kleines Feuer. Dies erfasste auch Fechner, indem er schrieb: „Nimm das Gebet aus der Welt, und es ist, als hättest du das Band der Menschheit mit Gott zerrissen, die Zunge des Kindes gegenüber dem Vater stumm gemacht.“

- *Das Beten vermittelt Anschluss an den „Kreis der Heiligen des Himmels“*

Menschen, die aus der Tiefe ihrer Seele beten, schliessen sich damit dem göttlichen Kreis der himmlischen Boten an. Deren Aufgabe ist es, im Gesang, in der Musik, in Worten Gott den Schöpfer und Christus den Erlöser der Menschheit zu loben und zu preisen. In diesen Kreis kann sich der Mensch einfügen, sofern er ein Leben nach dem Wohlgefallen Gottes führt und er aus der Tiefe der Seele heraus zu beten vermag. Es ist dann sein ganzes Leben ein Gebet, ein Zwiegespräch mit Gott. Unsere Geistlehrer forderten uns auf, in uns bereits jetzt schon das höhere Wollen und Denken zu entfalten, damit wir schon während des Erdenlebens dem „Kreis der Heiligen des Himmels“ eingegliedert sind.

- *Schweres Schicksal wird erleichtert oder aufgehoben*

Vermag ein Mensch sich auf diese Weise Gott zuzuwenden und ist in seiner Seele wahrhaftig Reue, wird ihm, wenn er aus der Tiefe des Herzens um Hilfe fleht, geholfen – sei es, dass man ihm sein Schicksal erleichtert oder es sogar ganz aufhebt, wenn die Gesetze es erlauben. In den meisten Fällen kann die Gotteswelt wenigstens für eine Milderung der Nöte sorgen, so dass der Mensch sie leichter zu tragen vermag.

- *Der betende Mensch kann die ihm beistehenden Geistwesen zu hilfsbedürftigen, kranken oder lieben Mitmenschen aussenden, damit diese geführt, gestärkt, geheilt werden*

Wenn der betende Mensch eine geistige Atmosphäre um sich geschaffen hat und die dienenden Wesen ihm zugetan sind, werden sie den Segen

dahin tragen, wo der betende Mensch möchte, dass geholfen wird. Wir wurden deshalb von unseren Geistlehrern aufgefordert, die uns umgebenden dienenden Wesen immer wieder zu anderen Menschen auszusenden.

➤ *Suchende Geistwesen werden auf den andächtig betenden Menschen aufmerksam und finden bei ihm vorübergehend Frieden und Ruhe*

Weil die Seele des betenden Menschen wie ein kleines Licht in der Dunkelheit leuchtet, bereitet dies suchenden (uneingereichten) Geistern den Weg; sie nähern sich diesem Licht und verweilen dort. Das Zusammensein mit betenden Menschen hat auf sie eine beruhigende Wirkung, ihre Unruhe und Hast legen sich und für eine bestimmte Zeit finden sie Frieden, Halt und Trost. Auch führen Geister Gottes uneingereichte Geister zu andächtig betenden Menschen hin. Solche Gebete sind für sie wie Balsam, der ihre Seele beruhigt; sie finden dann eher die Kraft, sich in die Ordnung Gottes einreihen zu lassen.

Wofür sollen wir beten?

Es gibt der Probleme und Möglichkeiten viele, für die der Mensch das Gebet einsetzen kann – in seinem und im Interesse der Mitmenschen, der Mitschöpfung sowie der Verstorbenen und der Geister in den höllischen Tiefen. So wurden wir von unseren Geistlehrern im Verlaufe der medialen Durchgaben (1948-1982) immer wieder aufgefordert, Gott in dieser und jener Situation und Angelegenheit um Beistand und Hilfe zu bitten. Im Folgenden gehen wir auf diese Empfehlungen näher ein.

➤ **Bete für einen guten Tagesablauf**

Wir sollten bereits am Morgen, bevor wir aufstehen, uns mit Gott in Verbindung setzen und für einen guten Tagesablauf beten. Es ist dabei Gott zu danken für die vergangene Nacht und alles, was er uns geschenkt hat. Ferner sollten wir den Schutz und Segen für den ganzen Tag erbitten und alles in Gottes Hände legen, was der Tag bringen mag. Mit unserem Gebet wollen wir uns unter die Macht Gottes stellen und uns bewusst sein: Alles steht unter der Macht Gottes – Sonne, Mond, alle Sterne, die Erde, das ganze Universum, und auch ich stelle mich unter die Macht Gottes. Auch wenn uns Sorgen und Probleme unsicher machen, dürfen wir gleichwohl

zuversichtlich sein, denn wir stehen unter der Macht Gottes. Das heisst das Schwere, das wir zu tragen haben, tragen wir nicht allein, Gottes Engel werden sich auf unsere Bitte hin unser annehmen und uns führen, denn die Macht Gottes liegt über allem und ist umgeben von Liebe und Güte, von Heil und Segen.

Am Morgen zu beten, hat verschiedene Vorteile: Der Körper ist am besten ausgeruht und der Kopf noch nicht so voller Gedanken; man ist gewissermassen gelöster und mit einem Fuss noch im geistigen Reich. Auch ist das Gebet am Morgen eine geistige Speise, die uns für den ganzen Tag stärken wird.

➤ **Bete für eine erholsame, segensreiche Nacht**

Am Abend sollte man den Tag nochmals an sich vorbeigehen lassen, Gott für den erhaltenen Schutz und Segen während des Tages danken und Ihn um weiteren Schutz und Segen für die Stunden der Ruhe bitten.

➤ **Bete fürs tägliche Brot**

Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass wir jeden Tag genug zu Essen haben und so unseren grobstofflichen Körper gesund erhalten können. Wie viele Menschen müssen noch heute sterben, weil sie keinen Zugang zur reichlich vorhandenen Nahrung haben. Und wie viele leben in finanziellen Engpässen und können sich nicht entsprechend ernähren! Es heisst deshalb nicht umsonst: Man soll bitten um sein täglich Brot, wie Jesus Christus gelehrt hat. Dass wir reichlich Nahrung zur Verfügung haben, ist nicht bloss das Verdienst von uns Menschen, sondern ist auch mitgetragen von jenen geistigen Kräften, welche die Menschen und die Natur schützen und fördern.

➤ **Bete für Schutz vor Krankheit, Not und Unglück**

Der Mensch darf Gott bitten, vor Krankheit, Not und Unglück bewahrt zu bleiben. Auch hierin bekundet sich Gottes Liebe und Wohlwollen dem Menschen gegenüber. Wenn Gott sieht, dass es für den Menschen gut ist, wird er ihm die Hilfe bestimmt zukommen lassen und ihn vor Not bewahren.

Von unseren Geistlehrern sind wir immer wieder aufgefordert worden, für unseren eigenen Schutz und den unserer Angehörigen zu beten, weil es dringend notwendig sei. Denn so oft komme es vor, dass jemand früher aus

dem Leben scheide, als es eigentlich bestimmt sei. Ein solch vorzeitiges Ableben könne durch eine fahrlässige Handlung ausgelöst werden, die nicht verhindert werden konnte, weil sich im Geistigen niemand für den betreffenden Menschen einsetzte. Wir wurden deshalb aufgefordert, bevor wir unser Haus verlassen, stets Gott zu bitten, uns auf dem Weg zu behüten.

Es wäre nun aber falsch zu glauben, mit Beten könnten alle Schwierigkeiten weggenommen werden. Dem ist nicht so, denn die Enttäuschungen kommen an Gerechte wie an Ungerechte, so wie Gott die Sonne über Gläubige und Ungläubige scheinen lässt. Kein Mensch kann behaupten, sein Verhältnis zu Gott stehe zum Besten. Vielmehr soll er in aller Bescheidenheit darum beten:

*„Vater, führe alles weg von mir, was meinen Weg zu dir trübt.
Vater, hilf mir, dass ich den Weg zu dir finde.
Unterstütze mich, wenn ich das Gute und Rechte tue.“
(Geistige Welt, 1965, S. 82).*

➤ **Bete für Nachsicht und Beistand in bedrängten Situationen**

Wer in Bedrängnis ist, darf Gott im gläubigen Vertrauen um Gnade und Beistand anflehen. Besitzt er wahren Glauben und vermag er sein Leben zu bejahen, dann birgt diese Bejahung für ihn einen seltenen, wunderbaren Balsam in sich, der so vieles Widerwärtige zu lindern oder gar ganz aufzuheben vermag.

➤ **Bete für Führung im Alltag**

Uns Menschen fehlen oft die Übersicht und der nötige Weitblick, um in der jeweiligen Situation die richtige Entscheidung zu treffen. Durch die Inkarnation in die Grobstofflichkeit sind unser Bewusstsein und unser Blick stark eingeengt. Wir sind deshalb auf jenseitige Führung angewiesen und sollten daher auch um diese Führung bitten, die nach dem Willen Gottes geschehen möge. Vertrauensvoll dürfen wir dann unser Leben in Gottes Hände legen und seinen Willen an uns geschehen lassen nach dem Motto „Dein Wille geschehe!“ (vgl. die Bitte im „Vaterunser“). Dadurch wird göttliche Führung in unserem Leben möglich. Göttliche Führung brauchen beispielsweise auch Eltern und Lehrpersonen bei der Erziehung der ihnen anvertrauten Kindern und Jugendlichen.

➤ **Bete für Erkenntnis und Erleuchtung**

Wir wurden von unseren Geistlehrern immer wieder aufgefordert, selbst zu denken und um Erkenntnis zu bitten, denn Gott habe dem Menschen den Verstand gegeben, damit er ihn gebrauche. Also sollte man nicht einfach das glauben und tun, was andere sagen, sondern selbst über alles nachdenken und um Erkenntnis bitten. Es hat niemand ein Anrecht, anderen seine religiöse Überzeugung aufzudrängen oder ihnen sogar zu drohen. Wer mit Drohungen kommt, ist nicht mit Gott verbunden, gleich welcher religiösen Gemeinschaft er angehört. Wir sollten also Gott im täglichen Gebet bitten, dass er unseren Verstand erleuchtet, uns einen Hauch seiner Weisheit gibt und wir zu richtigem Handeln fähig werden. Eigenständige Menschen sollen wir sein, die stark im Glauben an Gott und ein Weiterleben in einer Geisteswelt sind.

➤ **Bete für Gnade, Barmherzigkeit und Schuldvergebung**

Damit göttliche Führung greifen kann, sollten wir auch unsere eigenen Fehler und Schwächen erkennen und – nachdem wir zur Wiedergutmachung bereit sind – Gott um Gnade, Barmherzigkeit und Schuldvergebung bitten.

➤ **Bete vor wichtigen Angelegenheiten und jeder grossen Entscheidung**

Wenn wir in einer wichtigen Angelegenheit irgendwo hingehen müssen, können wir darum bitten, dass uns der Schutzgeist begleitet und geistige Führer zu dieser Stunde um uns sind, damit sie uns eingeben, was zu sprechen notwendig ist, und uns jene Kraft zufließen lassen, die wir brauchen. Die Geister Gottes werden sich diese Zeit merken und schon viel früher um uns sein.

Auch können wir uns bereits Tage vor einer schweren Operation geistig auf diesen Eingriff einstellen und darum bitten, dass uns geistige Helfer zu dieser Zeit mit vermehrter Kraft beistehen, die Ärzte und Krankenschwestern geführt werden und alles in göttlicher Ordnung abläuft.

➤ **Bete für deine weiteren persönlichen Anliegen**

Solche persönliche Anliegen können beispielsweise sein, dass man das nötige Verständnis für die Nöte und Fehler der Mitmenschen aufbringt; dass man ein gottgefälliges Denken pflegt; dass man das, was der eigenen

Seele schaden könnte, fernzuhalten vermag; dass man in schwierigen Situationen auf die Gotteswelt vertraut und es nicht zur Verzweiflung kommt.

➤ **Bete für die Sorgen, Leiden und Nöte der Mitmenschen**

Wir sind aufgefordert, nicht nur für uns und unsere Angehörigen zu beten, sondern auch für die Mitmenschen, insbesondere für Kranke und Leidende. Ein kranker Mensch kann so möglicherweise von seinem Leiden befreit werden oder dieses kann sich wenigstens mildern. Das Gebet wird jedoch nicht erhört, wenn lebenswichtige Organe verletzt sind; denn diese können von der Geisterwelt Gottes auch nicht mehr instand gesetzt werden. Ferner wird ein Gebet auch dann nicht erhört, wenn ein Mensch sterben soll. Hingegen können durch inniges Beten Schicksalsstationen im Lebensplan eines Menschen gemildert werden, wenn er für solche Hilfe würdig ist.

Wenn Menschen andächtig für hungernde Menschen beten, werden laut Geistlehrer Josef jene Hungernden, die würdig sind, dass ihnen geholfen wird, von Geistern Gottes aufgesucht. Diese versuchen dann, ihnen durch gute Menschen Nahrung zuzuführen oder sie führen sie selbst dorthin, wo ihnen Nahrung gegeben werden kann. Bei dieser Gelegenheit wurde uns auch gesagt, *dass geistige Hilfe dort wirksamer ist, wo der Mensch um etwas Bestimmtes bittet.*

➤ **Bete für den Frieden**

Laut unserer Geistlehrer ist es sehr notwendig, immer wieder für den Frieden in der Welt zu beten. Wenn dieses Gebet in wirklicher Hingabe und mit Andacht gesprochen ist, wird es von den Geistern Gottes aufgenommen. Von göttlicher Seite werden dann Massnahmen getroffen, ohne dabei die göttlichen Gesetze umzustossen. Denn Frieden auf Erden lässt sich nicht erzwingen. Der Mensch hat nämlich einen freien Willen, was so im Gesetz verankert ist; dieser freie Wille wird von Gott und der Geisterwelt Gottes respektiert.

Es sind die Menschen selbst, die letztlich über Krieg und Frieden entscheiden. Auch wenn sich der Frieden auf Erden nicht erzwingen lässt, haben wir mindestens zwei Möglichkeiten, zum Frieden auf dieser Erde beizutragen: Wir können dafür sorgen, dass wir ein Stück Himmelreich in unserer Seele und in unserer nächsten Umgebung haben und dieses auch im

wahrsten Sinne des Wortes ausstrahlen. Wir können aber auch für den Frieden beten (vgl. MEDIUM 29, Gesetz 23). Wir sollten nie aufhören, dafür zu beten, dass die Völker sich finden und dass Hass, Neid, Herrschsucht und Habgier schliesslich ganz verschwinden. Auch sollten wir alle Völker in unsere Gebete einbeziehen.

Von Geistlehrer Josef (Geistige Welt, 1975, S. 181) stammt das folgende „Gebet für den Frieden“:

*„Allmächtiger Vater des Heils und des Friedens, im Namen unseres höchsten Friedensfürsten, Jesus Christus, bitten wir Dich:
Sende Du Deine unendlichen Heerscharen des Friedens, der Versöhnung und des Heils.
Lass einfließen in alle Menschenherzen und Seelen der Machthaber dieser Erde Deine Kräfte des Wohlwollens und der Hilfsbereitschaft, der Bescheidenheit und des Verzeihens, der Friedfertigkeit und des Gottesglaubens.
Lass Dein heiliges Licht der Gnade und des Erbarmens in alle Wesen dringen, auf dass Erlösung und Freiheit mächtig wirken.
Möge das schwelende Feuer durch den himmlischen Tau Deines Friedens gelöscht werden. Mögen alle trennenden Mauern in ein Nichts versinken und Deine himmlische Güte, Kraft und Weisheit allen Menschen offenbar werden.
Denn Du bist die unüberwindliche Wache über unserem Geist, über unserer Seele und über unserem Leib, über unserem Wirken und Leben.
Dein heiliger Wille, o Vater, geschehe jetzt und allezeit!“*

➤ **Bete für Menschen, die du nicht magst oder die dir Leidvolles zufügen**

Wir sind aufgefordert, auch für jene Menschen zu beten, die wir nicht leiden mögen und für jene, die uns Leidvolles zufügen. Solche Gebete sind niemals umsonst, sondern sie wirken auf irgendeine Art, auch wenn mehr in indirekter Art. Durch das Gebet kann nämlich bewirkt werden, dass sich niedere Geister von jenen Menschen abwenden und sich dafür höhere

Geistwesen ihrer annehmen, um sie entsprechend zu beeinflussen, wodurch sich ihr Denken wandelt.

➤ **Bete für deinen Arbeitgeber**

Im Zusammenhang mit dem Erfahrungsbericht eines Verstorbenen wies Geistlehrer Josef auf die Notwendigkeit des Gebets für seinen Arbeitgeber hin. Ein Arbeitgeber ermöglicht durch seine Arbeitsplätze anderen, sich ihr tägliches Brot zu verschaffen. Er nimmt dadurch auch zusätzliche Anstrengungen und Verantwortung auf sich. Man sollte deshalb *für seinen Arbeitgeber beten*, dass sein Werk gesegnet wird, dass er immer auf dem richtigen Weg bleibt, dass göttliche Kräfte ihn führen und behüten. Der Segen des Arbeitgebers kommt auch den Arbeitnehmern zugute. Laut unserer Geistlehrer gibt es nur wenige, die für ihren Arbeitgeber beten, weil sie glauben, sie hätten durch ihren Fleiss und Einsatz ihren Lohn verdient und ihre Schuldigkeit getan. Auch entstehe beim einen und anderen oft Neid, weil es seinem Brotgeber materiell besser ergehe. Solche Menschen seien sich nicht bewusst, wie viel es brauchte, bis der Arbeitgeber seine führende Stellung erreicht hatte und mit wie viel Anstrengung und oftmals auch Erniedrigungen sie erworben werden musste.

➤ **Bete für dein Land und die Völker dieser Erde**

Das Wohlergehen der Mitmenschen und der anderen Völker sollte uns nicht gleichgültig sein, denn wir Menschen sind voneinander abhängig und auf gegenseitige Hilfe angewiesen. Geht es den Mitmenschen und anderen Völkern geistig gesehen gut, hat das auch seine positive Rückwirkung auf uns und umgekehrt. Nachdem das Gebet – richtig eingesetzt – ein wirkungsvolles Hilfsmittel ist, ist es selbstverständlich, dass man es auch zur Besserstellung der Mitmenschen und der Völker einsetzen kann. Das Gebet für das eigene Land und die Völker dieser Erde enthält auch die Bitte, dass die niederen Geister von den Regierenden ferngehalten werden und diese ihre Entscheidungen unter dem Einfluss der Geister Gottes treffen.

Am *Eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag* (jeweils am dritten Sonntag im September) dankt die Bevölkerung der Schweiz Gott für den Schutz, das Brot, den Frieden und die geistige Freiheit während des Jahres.

Es wird damit zum Ausdruck gebracht, dass man den reichen Segen, der von Gott zufließt, nicht als Selbstverständlichkeit hinnimmt. Man ist auch bereit, aus Dankbarkeit eine Busse auf sich zu nehmen. Diese besteht grösstenteils darin, auf ein Vergnügen zu verzichten oder irgendein Opfer zu seinem und zum Heil der Nächsten zu bringen. Es ist ein Tag der Besinnung, an dem man sich stärker auf Gott ausrichtet. Es wäre laut unserer Geistlehrer herrlich, wenn alle Menschen dieser Welt einen Tag erwählen würden, um Gott zu danken. Ferner bittet man Gott, weiterhin seine segnenden Hände über dieses Land und die ganze Menschheit zu halten. Das gemeinsame Gebet eines ganzen Volkes aus vollem Herzen hat eine gewaltige Kraft.

➤ **Bete für die Ungläubigen**

Wir sollten auch für jene Menschen beten und danken, die weder an ein Jenseits noch an Gott und Jesus Christus glauben. Denn Christus ist für alle gestorben, für die ganze Menschheit – also auch für jene, die Ihn nicht anerkennen wollen. Doch *alle* sind in den Erlösungsplan einbezogen und werden einst in der grossen göttlichen Familie vereint werden.

➤ **Bete für ein ausgewogenes Wettergeschehen und Schutz vor drohenden Naturkatastrophen**

Wir Menschen können durch inniges und nachhaltiges Beten Einfluss nehmen auf das Wettergeschehen (Regen, Sturm, Hitze, Hagel, Schnee) und drohendes Unheil abwenden. Wenn es beispielsweise während eines ganzen Sommers regnet, sind laut unserer Geistlehrer düstere Mächte am Werk. Durch inständiges Flehen der Menschen kann es sein, dass sich die düsteren Mächte verziehen und der Regen aufhört.

➤ **Bete für die Verstorbenen**

Vgl. das nächste MEDIUM.

➤ **Bete für die Wesen in den Tiefen der Finsternis**

Wir sollten Gott auch bitten, dass sich die Mächte der Finsternis nicht ausdehnen können, dass er seine Boten in die Tiefen sendet, damit die Seelen dort Belehrungen empfangen und die umkehrwilligen aus diesen Tiefen herausgeholt werden. Denn der Wille Gottes geschieht im Himmel, auf Erden und in den höllischen Tiefen. Wohl halten Engel Gottes auch in

den Tiefen Wache, damit die gesetzten Grenzen von den höllischen Geistern nicht überschritten werden. Wenn aber *niemand* bittet, dass jenen in den Tiefen geholfen wird, dann wird Gott – wie wir belehrt wurden – zu den dort bereits im Einsatz stehenden Engeln auch keine weiteren hinsenden.

Ein Gebets-Beispiel

Das „Vaterunser“, das uns von Christus geschenkte Gebet, ist das schönste und wunderbarste Gebet, ein Gebet voller Kraft. Wir werden diesem Gebet ein eigenes Heft widmen (vgl. MEDIUM 32), weshalb wir hier nicht näher darauf eingehen. Das nachfolgend aufgeführte Gebetsbeispiel ist – im Unterschied zu den bisherigen Empfehlungen – ein Vorschlag des Autors, Aufbau und Inhalt sind jedoch den Anregungen unserer Geistlehrer entnommen. Es zeigt eine Möglichkeit des Betens auf, die jederzeit den eigenen Bedürfnissen und der jeweiligen Situation angepasst werden kann. Es enthält die wichtigsten Bestandteile: Anrede, Lobpreis und Dank, Bitte und Akzeptieren des Willen Gottes. Dieses Gebet ist auch gedacht als eine Ideensammlung, wofür man beten kann. Es ist deshalb sehr breit gefächert und recht umfangreich – dies durchaus im Wissen, dass es beim Beten nicht auf die Fülle der Worte ankommt.

Anrede:

Himmlischer Vater; Vater der Liebe, der Barmherzigkeit und der Gerechtigkeit; Schöpfer aller Wesen!

Lobpreis und Dank:

Dir sei Lob, Preis, Ehre und Dank für all Deine Güte, Deine Kraft, Deinen Schutz und Beistand!

*Dir sei Dank für unsere Befreiung aus dem höllischen Bereich durch Jesus Christus, die Öffnung des Himmels und die Möglichkeit der Heimkehr über die jenseitigen Aufstiegsstufen und die Einverleibungen auf Erden!
Dir sei Dank für all die Hilfe und Unterstützung, die seither die heiligen Geister in Deinem Namen uns Menschen und den übrigen gefallenen Wesen tagtäglich zukommen lassen!*

Dir sei Dank für unsere Gesundheit, für das tägliche Brot, für den Arbeitsplatz ...

Bitte:

Ich bitte Dich, durchdringe mich mit Deinem Licht, durchströme meinen Körper und mein ganzes Wesen mit Deiner grenzenlosen Kraft und Liebe – jede meiner Zellen.

Gib mir Leichtigkeit und Heiterkeit.

Gib mir die nötige Geduld und Ausdauer im Umgang mit Menschen und Situationen, gib mir Gedanken des Verstehens und der Nachsicht.

*Lass mich in schwierigen Situationen erkennen, was ich zum Besseren verändern kann und was ich so annehmen muss;
gib mir die Kraft, das zu verändern, was ich verändern kann;
gib mir aber auch die Einsicht und Gelassenheit zu akzeptieren, was sich nicht ändern lässt.*

Schenke mir Engel der Fröhlichkeit, Engel des Vertrauens und der Zuversicht, Engel der Kraft und des Mutes, damit ich bereitwillig und zuversichtlich meine Aufgaben und Pflichten zu Hause und am Arbeitsplatz erfülle; schenke mir Engel der Erkenntnis und der Wahrheit; lass mich die Anwesenheit der Engel fühlen, lass mich ihre Stimme vernehmen.

Gib mir Deinen Segen und zeige mir auf, wo und wie ich Deinen Segen weiterverbreiten kann.

Segne meine Angehörigen und unser Haus, Hab und Gut.

Segne meinen Arbeitgeber, meine Vorgesetzten, meine Mitarbeiter und alle Menschen, mit denen ich zu tun habe; gib allen ihr tägliches Brot und beschütze sie auf ihren Wegen.

Segne die kranken und leidenden Menschen, damit sie – falls es Deinem Willen entspricht – gesunden an Leib und Seele; und wo es nötig ist, gib ihnen Worte der Ermahnung.

Spende Deinen Segen über alle Menschen und Wesen, die seiner würdig sind. Sende die Engel der Barmherzigkeit, des Friedens und der Gerechtigkeit zu allen Völkern, so dass Dein Reich in seiner Herrlichkeit auch auf Erden erstehen mag. Dein Friede möge sich auf der ganzen Erde ausbreiten. Beeinflusse die Führer dieser Erde zum

Guten; halte die niederen Geister von ihnen fern, damit sie die richtigen Entscheidungen treffen.

Segne die Verstorbenen – die mir nahe stehenden, aber auch all jene, für die niemand betet.

Segne auch all das aufsteigende Leben in den Tieren, Pflanzen und Mineralien.

Weise die Mächte der Finsternis zurück. Sende Deine Engel auch in die höllischen Tiefen, damit sie nach dem Rechten sehen und jene Seelen, die ihren Aufstieg antreten wollen, daraus befreien.

Dein Wille:

Vater, ich danke Dir für die Erhörung meines Gebets – doch: Dein Wille geschehe!

Unsere Freude gesanglich auszudrücken, bringt uns leichter in eine höhere Schwingung hinein. Handelt es sich dabei um einen *kurzen* Gesang, ist die Wahrscheinlichkeit grösser, dass wir öfter davon Gebrauch machen. Das österliche *Alleluja* beispielsweise eignet sich gut, uns über unsere Befreiung aus der Abhängigkeit Luzifers und der Möglichkeit der Rückkehr in den Himmel zu freuen.

„Alleluja, alleluja, alleluja“

(Melodie aus Oster-Laudes, Zwischengesang, vgl. KG, 1998, S. 532)

Auch können wir Gott preisen, ehren und danken, indem wir unsere spontan gewählten Worte des Lobes und Dankes mit einer uns vertrauten Melodie zum Ausdruck bringen. Das kann laut oder im Stillen geschehen, auf dem Arbeitsweg, während der Arbeit und vor allem, wenn wir vor einer schönen Landschaft stehen, die Bergwelt bewundern, einen stillen See vor uns haben, uns in die Weite des Nachthimmels verlieren oder ein Werk von Menschen bestaunen.

Laut Geistlehrer Josef sollten wir auch tagsüber einmal an Gott denken und Ihn bitten: *„Gott stärke mich!“* Diese Bitte ist kurz und kann gut während der Arbeit gedanklich ausgesendet werden – man wird gestärkt. Überhaupt liegt die göttliche Kraft überall offen, man muss sie nur erkennen und darum bitten.

Haben wir den Mut, *eigene* Gebete zu erschaffen. Solche Gebete versetzen uns in die Lage, aus grösserer innerer Kraft heraus zu beten. Als Ansporn sei auf das Buch *„Die schönsten Gebete der Welt. Der Glaube grosser Persönlichkeiten“* von Christoph Einiger (1982) hingewiesen. Aber auch die Bücher von Josef Murphy (z.B. 1978, 1979) und Kathryn Kuhlman (z.B. 1972) geben uns Anregungen und zeigen uns auf eindrückliche Art und Weise auf, *dass es sich lohnt, an die Wirksamkeit des Gebets zu glauben.*

Beten ohne Worte

Es gibt auch ein Beten ohne Worte – ein Beten mit der Sprache der Seele. *Ein solches Gebet der Seele ohne Worte sind die Fröhlichkeit und die Liebenswürdigkeit des Menschen.* Das sind hohe Werte der Seele, die aus ihr herauskommen, denn die Seele gibt von innen her, was sie besitzt. Solche Werte werden zwar in unserer vergänglichen Welt wenig gewürdigt, im Geistigen werden sie aber hochgeschätzt, weil sie unvergänglich sind. Fröhlichkeit und Liebenswürdigkeit springen vom Menschen zum Mitmenschen über – sie sind ansteckend im guten Sinne. Leben wir Fröhlichkeit und Liebenswürdigkeit gegenüber den Mitmenschen als Dank an Gott für all den Segen im Alltag, vertiefen wir damit das Beten ohne Worte zusätzlich.

Auch die tägliche Arbeit sollte laut unserer Geistlehrer ein Gebet werden. Das ist dann der Fall, wenn sich unser Tun und Handeln nach den Geboten Gottes ausrichtet, wenn wir unsere Arbeit gewissenhaft und mit Freude verrichten, wenn wir unsere wahre christliche Gesinnung und geistige Stärke zum Ausdruck bringen, wenn wir gegen Unfrieden, Falschheit usw. vorgehen, wenn wir unsere Arbeit nicht gering schätzen. Wer bereits hier auf Erden seine Arbeit mit Freude verrichtet, der wird diese Freude auch später im Jenseits an seiner Arbeit bekunden; wem hingegen seine Arbeit als Mensch zuwider ist, dem wird sie auch im Jenseits zuwider sein.

Und das schönste und längste Gebet, das Gott gefällig ist, ist *das Leben des Menschen, wenn er es nach dem heiligen Willen Gottes ausrichtet.* Durch ein solches Beten findet er Aufnahme bei den hohen Geistern des Himmels. Der Mensch kann sein Bemühen, sich nach dem heiligen Willen

Gottes auszurichten, mit den folgenden zwei *verpflichtenden* Bitten unterstützen:

*„Nimm Du, Gott, Vater, alles von mir, was mich hindert zu Dir!
Gib mir, Gott, Vater, alles, was mich fördert zu Dir!
Dir sei Lob, Ehr und Preis in alle Ewigkeit!
Dein Segen, Herr, komme über uns, über die ganze Erde!“*

Das Gebet als Notwendigkeit für die Verbundenheit mit dem Haus Gottes

Je mehr wir das Beten pflegen, umso enger gestaltet sich unsere Verbindung zum Haus Gottes, zu den göttlichen Wesen. Wenn wir beten, hören die Engel mit, und sie knüpfen die Bande zum Haus Gottes für uns enger. Dadurch wird das anfängliche Gefühl, Gott und seine Welt seien so weit weg, mit der Zeit aufgelöst und es gibt keine Entfernung mehr, die hinderlich sein könnte.

Wir sollten dem Beten die gebührende Aufmerksamkeit schenken, denn es ist neben guten Werken, die wir zu verrichten haben, ein wichtiger Teil des täglichen geistchristlichen Lebens. Ob und wie wir beten, ist ein Gradmesser für unsere lebendige Beziehung zur Gotteswelt. Geistchristliches Wissen ist zwar interessant und auch notwendig für ein gottgefälliges Leben, doch letztlich zählt es nur, wenn auch danach gelebt wird und dazu gehört auch das tägliche Beten.

Die Geister Gottes kämpfen mit uns um den geistigen Aufstieg, sie versuchen uns immer wieder im Guten zu führen und vom Niederen fernzuhalten. *Sie mahnen uns an das Gebet, das wir nicht vergessen sollten, damit wir mit dem Haus Gottes verbunden bleiben.* Die tieferen Mächte hingegen versuchen mit allen möglichen Mitteln zu verhindern, dass zu Gott gebetet wird. Deshalb sollten wir nie vergessen: Wo ein Mensch sich um Edles und Hohes bemüht, da sucht auch die niedere Geisterwelt sich Zugang zu ihm zu verschaffen.

Wenn ein Mensch nicht mehr betet, dann ist er laut unserer Geistlehrer von Gott getrennt und die Schutzgeister finden nicht mehr so leicht den Weg zu ihm. Die Wichtigkeit des Betens brachte auch Gertrud von Le Fort

zum Ausdruck mit der Aussage: „Gebete sind Strassen ins Jenseits“ – sind Strassen zu Gott.

Und im Übrigen ist es auch so, dass wer um den Segen für seinen Nächsten bittet, selbst auch noch gesegnet wird – der Segen wird gleichsam zurückgespendet. So kommen auch zu jenem Menschen die Kräfte des Heils, der für die Gesundheit eines kranken Mitmenschen bittet, auch wenn er selbst nicht krank ist.

Von unseren Geistlehrern wurden wir aufgefordert, die Einheit in der Kirche Christi anzustreben, indem wir zusammen mit Gläubigen anderer Glaubensrichtungen Gott und Christus huldigen. Auch wenn man in vielen Dingen nicht gleicher Meinung ist, soll man sich gleichwohl in dieser Kirche Christi zusammenschliessen, um eins zu werden in der Huldigung. Wie aus *einem* Mund soll die Lobpreisung erklingen, sei es im Gesang, sei es im Gebet. Denn die Kirche Christi umfasst die ganze Christenheit, trotz unterschiedlicher Glaubensrichtungen. Man soll diesen Weg in Demut und Bescheidenheit beschreiten, damit Gott daran Gefallen hat.

Eine Sphäre des Gebets

Es gibt in der Geisteswelt auch eine Sphäre des Gebets. Die Engel Gottes sind bereit, jedes Gebet, das verrichtet wird, in das Haus Gottes zu bringen, zur Verherrlichung Gottes. Diese Sphäre ist erst nach und nach entstanden und heute soll sie in vollstem Licht erstrahlen. In diese Sphäre tragen die Engel Gottes die Gebete. Dort wird für uns Menschen und für den Frieden auf der ganzen Erde gebetet; dort verherrlichen die Engel in ihrem Gebet Gott und es herrscht ein unendlicher Jubel und Gesang. Weil zu wenige Gebete von der Erde kommen, müssen die Engel in vollster Kraft beten und singen und Gott verherrlichen. Sie tun es in unserem Namen und im Namen aller Völker und Menschen. Auch Christus betet und verherrlicht Gott. Er gibt allen den Segen, die in dieser Sphäre wohnen und beauftragt sie, diesen Segen zu jedem einzelnen Menschen zu tragen, der mit der geistigen Welt verbunden ist. Auch ist Christus unser Fürbitter bei Gott. Er geht mit unserem Bitten und Flehen zu seinem und zu unserem Vater.

Alfred Dalliard

Literatur

- Botschaften aus dem Jenseits. Band III. 2.Aufl. Geistige Loge, Zürich 1975.
- Einiger, Christoph (1982): Die schönsten Gebet der Welt. Der Glaube grosser Persönlichkeiten. Südwest, München.
- Geistige Welt (1953): Christlich-spiritualistische Wochenschrift der Geistigen Loge. Nr.22. Pfingst-Botschaft. S.169-173. Arthur Brunner, Zürich.
- Geistige Welt (1965): Nr.11. Von der Sünde wider den Geist. S.79-83. Arthur Brunner, Zürich.
- Geistige Welt (1975). Nr.23. Das Gebet für den Frieden. S.180-181. Arthur Brunner, Zürich.
- KG/Katholisches Gesangbuch (1998). Gesang- und Gebetbuch der deutschsprachigen Schweiz. Zug.
- Krumpholz-Reichel, Anja (2003). Das Leben ist ein Geschenk! Psychologie Heute. Nr.7. S.8. Beltz, Weinheim.
- Kuhlman, Kathryn (1972): Er half mir ... Persönliche Berichte von Menschen, denen Gott aus ihrer Not geholfen hat. Johannes Fix, Schorndorf (Württ.).
- Moolenburgh, H.C. (1991): Engel als Beschützer und Helfer des Menschen. 5.Aufl. Bauer, Freiburg i.Br.
- Murphy, Josef (1978): ASW. Ihre aussersinnliche Kraft. Das Besondere, München.
- Murphy, Josef (1979): Tele-Psi. Die Macht Ihrer Gedanken. Das Besondere, Seeshaupt.